

Landwirtschaftskammer Niedersachsen
17. Unternehmertag am 20. Oktober 2016 in Oldenburg

**Landwirtschaft in Niedersachsen – Quo vadis?
Globaler Markt bei nationalen Reglementierungen – Wie ist die
Zukunftsfähigkeit der niedersächsischen Landwirte?**

Prof. em. Dr. Dr. h. c. Harald von Witzke,
Internationaler Agrarhandel und Entwicklung, Humboldt Universität Berlin

Der Bedarf der Welt an Nahrungsgütern wird sich in der ersten Hälfte des 21. Jahrhunderts mehr als verdoppeln. Dieser rasch wachsende Bedarf kann befriedigt werden, indem weltweit die landwirtschaftlichen Nutzflächen ausgedehnt werden oder indem auf den vorhandenen Flächen mehr produziert wird. Da die Flächen aber weltweit begrenzt sind, müssen 90% des künftigen Bedarfs durch Ertragssteigerungen erreicht werden. Dies wird nur durch eine moderne, hochproduktive und innovative Landwirtschaft möglich sein.

Die Politik hat die europäische Landwirtschaft in den Markt entlassen. Die Landwirtschaft muss sich jetzt im internationalen Wettbewerb behaupten. Bisweilen wird seitens der Politik behauptet, die Menschen wollen keine moderne Landwirtschaft. Diese habe allzu viele negative Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit von Mensch und Tier. Mit dieser Begründung werden zunehmend nationale Sonderregelungen erlassen, die zu höheren Produktionskosten führen. Da die WTO-Regeln des internationalen Handels nunmehr auch für die Landwirtschaft gelten, sind Kompensationsmaßnahmen für die durch nationale Regelungen verursachten Kostensteigerungen nur begrenzt möglich. Als Folge wandert die Produktion in andere Regionen der Welt und mit ihnen Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und Einkommen.

Im Vortrag wird gezeigt, dass die Prämisse der Politik von den schädlichen Effekten der modernen Landwirtschaft in großen Teilen falsch ist. Im Gegenteil! Im Vortrag wird gezeigt, dass nur eine moderne, hochproduktive und innovative Landwirtschaft in 2050 neun oder gar zehn Mrd. Menschen ernähren und dabei Umwelt, Klima und natürliche Ressourcen erhalten kann.

Analysen des Humboldt Forum for Food and Agriculture in Berlin haben ergeben, dass jeder Prozentpunkt Flächenertragssteigerung in der EU

- die soziale Wohlfahrt in der EU um 500 Mio. € erhöht,
- zusätzliche Nahrung verfügbar macht, die ausreichend wäre um 10 Mio. Menschen hinreichend zu versorgen,
- den EU-Nettoimport von virtuellen landwirtschaftlichen Nutzflächen um 1,2 Mio. ha verringert,

- gleichzeitig 1,2 Mio. natürliche Lebensräume weltweit erhält,
- dabei CO₂ Emissionen in Höhe von 220 Mio. t. vermeidet (Bei Kosten von CO₂ Emissionen von \$ 220 je t ist dies ein Nutzen für die Gesellschaft in Höhe von ca. 45 Mrd. €) und
- Biodiversität weltweit erhält, die äquivalent ist zu 600.000 ha tropischem Regenwald.

Darüber hinaus wird gezeigt, dass nationale Regulierungen in einem globalen agrarwirtschaftlichen System meist kontraproduktiv sind. Ohne flankierende nationale Maßnahmen zum Ausgleich etwaiger Wettbewerbsnachteile durch nationale Regulierungen kommt es zur Verlagerung der Produktion in Länder mit geringerer Produktivität und weniger stringenten Standards. Auf diese Weise kann der beabsichtigte Effekt der nationalen Regulierungen konterkariert werden. Wegen der Abwanderung in Länder mit weniger stringenten Regulierungen und weniger produktiver Erzeugung kommt es zu einem sog. ILUC-Effekt, der zu einer Ausdehnung der landwirtschaftlichen Nutzflächen und damit zu Verlusten von natürlichen Lebensräumen und von Biodiversität sowie zu einer zusätzlichen CO₂-Emissionen durch Flächenausdehnung. Kompensierende nationale Maßnahmen zum Ausgleich etwaiger Wettbewerbsnachteile sind wegen WTO-Regeln meist nicht zulässig.